

Stefan Hinsch\*, Herbert Pichler\*\*, Thomas Jekel\*\*\*,  
Lars Keller\*\*\*\* & Fritz Baier\*\*\*\*\*

## Semestrierter Lehrplan AHS, Sekundarstufe II. Ergebnis der ministeriellen Arbeitsgruppe.

\* stefan\_hinsch@yahoo.de, Abendgymnasium Wien

\*\* herbert.pichler@univie.ac.at, Schwerpunkt Fachdidaktik Geographie und Wirtschaftskunde, Universität Wien

\*\*\* thomas.jekel@sbg.ac.at, Fachbereich Geographie und Geologie, Universität Salzburg

\*\*\*\* lars.keller@uibk.ac.at, Institut für Geographie, Universität Innsbruck

\*\*\*\*\* fritz.baier@phsalzburg.at, PH Salzburg

**Das vorliegende Konzept** zur Semestrierung des Fachs Geographie und Wirtschaftskunde in der Oberstufe der AHS entwickelt den Oberstufenlehrplan von 2004 behutsam fort und orientiert sich zudem am Leitfaden zur neuen Reifeprüfung 2012, der sich mit der Entwicklung von Kompetenzen im GW-Unterricht auseinandersetzt.

### Semesterized AHS curriculum, second-stage secondary education level. Results of the ministerial working group

The concept for the implementation of a semester system in the subject geography and economics for the upper level of secondary schools finetunes the 2004 curriculum for that level and also takes its cue from the guidelines for the new 2012 school leaving/university entrance exam, which discuss the development of competences in geography and economics teaching.

## 1 Kompetenzorientierung

Da diese grundlegenden Gedanken auch die Basis des zukünftig semestrierten Unterrichts in Geographie und Wirtschaftskunde bilden, jedoch in der nachfolgenden tabellarischen Übersicht bewusst nicht laufend wiederholt werden, soll an dieser Stelle an die wesentlichen Aussagen des Leitfadens erinnert werden (BMBF 2012, 2014): Der GW-Unterricht fokussiert auf die Lebenswelten der Jugendlichen und lässt eine deutliche Zukunftsorientierung erkennen. Es gilt, die Schüler/innen in einer Zeit des Globalen Wandels entscheidungs- und handlungsfähig für die Zukunft zu machen. Weiters sollen große globale Herausforderungen sichtbar gemacht und mögliche Handlungsspielräume diskutiert werden. Dies beinhaltet den kompetenten Umgang mit wesentlichen und komplexen Fachinhalten und Fachmethoden, die sich an den bei den Schüler/innen ausgeprägten Motivationen, Interessen und Bedürfnissen orientieren und dem letzten Stand der fachlichen und fachdidaktischen Erkenntnisse entsprechen. Die Kompetenz der Synthese erfordert es, Prozesse und Phänomene

interdisziplinär, integrativ und in ihrer Dynamik und Wechselwirkung zu erfassen. Die Existenz verschiedener interessengeleiteter Wirklichkeiten von der lokalen bis zur globalen Ebene aufzuzeigen, zu vergleichen, zu bewerten und kritisch zu hinterfragen, ist Ziel der Multiperspektivität. Nur aus dem fundierten Verständnis räumlicher und ökonomischer Prozesse erwachsen schließlich die Möglichkeiten zu kompetenter Kommunikation sowie zu konstruktivem Handeln. Dabei gilt der Grundsatz, die Schüler/innen zu mündiger und aktiver gesellschaftlicher Partizipation im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu befähigen, zu ermutigen und auch anzuhalten. Die Phase der Reflexion rundet den Prozess der Kompetenzreife im Kompetenzmodell ab und ermöglicht einen Neudurchlauf auf höherem Niveau und unter neuen Voraussetzungen. Das Unterrichtsfach Geographie und Wirtschaftskunde will mit diesen Zielen einen Beitrag leisten, die Ziele nachhaltiger Entwicklung sowie der Entfaltung möglichst hoher Lebensqualität für alle Menschen in einer lebenswerten Welt von morgen zu erreichen.

## 2 Beurteilungsrelevante Bereiche & kompetenzorientierten Lernziele

Das im Leitfaden 2012 vorgestellte Operatorensystem gliedert Aufgaben in drei Anforderungsniveaus, wobei davon ausgegangen wird, dass kompetenzorientiertes Unterrichten und Prüfen erst mit der Umsetzung der komplexeren Anforderungsniveaus II und III beginnt. In diesem Sinne ist auch zu verstehen, warum die nachfolgend genannten „beurteilungsrelevanten Bereiche“ wie auch die „kompetenzorientierten Lernziele“ Operatoren aus diesen Anforderungsbereichen verwenden.

## 3 Basiskonzepte

Neu in der Konzeption ist die Idee der Integration verschiedener Basiskonzepte, die den GW-Unterricht theoretisch und praktisch stärker an aktuelle wissenschaftliche Konzeptionen der beteiligten Basiswissenschaften anbinden sollen. Der derzeitige Stand der Diskussion erlaubt es nicht, auf eine in gleichwertige Kategorien fußende Liste von Basiskonzepten zurückzugreifen, es wird daher betont, dass die derzeitige Liste an Basiskonzepten keinesfalls als „vollständig“ anzusehen ist und im Laufe der nächsten Jahre intensiv zu diskutieren und fortzuentwickeln ist.

## 4 Basiskonzepte im GW-Unterricht

Außerhalb des verpflichtenden prüfungsrelevanten Teils werden als Innovation im semestrierten Lehrplan Geographie und Wirtschaftskunde handlungsorientierte Basiskonzepte eingeführt, die sich auf wichtige Segmente des GW-Unterrichts beziehen. Dies unterstützt die Intention der Kompetenzorientierung, die reine Reproduktion von Faktenwissen im Geographie und Wirtschaftskundeunterricht hintanzuhalten und den Fokus auf Konzeptwissen und anwendungsbezogenes Wissen zu richten. Basiskonzepte ergänzen in inhaltlicher und methodischer Sicht die Lernziele des Lehrplans, greifen dabei aber über den klassischen „Lehrstoff“ und den Kanon des traditionellen Schulbuchwissens hinaus. Sie stellen den fachlichen Kern der geographischen und ökonomischen Bildung dar und konkretisieren, was aus der aktuellen Sicht der Fachwissenschaft(en) mit den jeweiligen Lehrplanformulierungen gemeint sein kann. Basiskonzepte bündeln jene fachlichen und fachdidaktischen Konzepte, die darauf abzielen, eine unübersichtliche komplexe Welt für Schüler/innen lesbar und verhandelbar zu machen. Durch die Brille der Basiskonzepte betrachtet, lernen Schüler/innen Sachverhalte in geographi-

scher und ökonomischer Perspektive zu (de)konstruieren, zu strukturieren, zu problematisieren und hieraus reflektierte Handlungen zu entwickeln.

Folgende Basiskonzepte werden für die Auseinandersetzung im Unterricht in Geographie und Wirtschaftskunde vorgeschlagen, die im fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Diskurs weiter entwickelt werden müssen.

### 4.1 Raumkonstruktion und Raumkonzepte

Zur wissenschaftlich fundierten Analyse natürlicher, sozialer und ökonomischer Phänomene ist auch im Unterricht auf mindestens drei unterschiedliche Raumkonzepte zurückzugreifen. Das klassische absolute Raumkonzept im Rahmen naturwissenschaftlicher Analyse und kartographischer Kommunikation beinhaltet zum einen die Verortung bestimmter Sachverhalte der physisch-materiellen Welt in einem „Raum als Container“ oder sieht „Raum als System von Lagebeziehungen und Reichweiten“ auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Weiters soll der Wahrnehmungsraum als Grundlage raumbezogener Images und Identitäten sowie als eine Bezugsgröße handlungsleitender Entscheidungen Beachtung finden. Drittens gilt es, im GW-Unterricht das Konzept interessensgeleiteter Raumkonstruktionen als Grundlage von Reflexion, Partizipation und Kommunikation in gesellschaftlichen Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen zu verstehen, zu diskutieren und anzuwenden.

### 4.2 Regionalisierung und Zonierung

Regionalisierungen bilden ausgehend von subjektiven Vorgaben die Strukturierung von Räumen unterschiedlicher Maßstäbe nach unterschiedlichen Überlegungen ab. Zonierungen beschreiben die interessengeleitete Abgrenzung von Raumeinheiten in Politik, Administration und zu wissenschaftlichen Zwecken, etwa im Bereich der Geoökologie oder der Raumplanung. Entsprechend sind Regionalisierungen und Zonierungen in Bezug auf ihre Zielsetzungen zu hinterfragen. Darüber hinaus können Methoden der Zonierung auf Basis von selbst entwickelten Indikatoren und Grenzwerten auch beispielhaft praktisch mittels geeigneter Techniken durchgeführt werden.

### 4.3 Diversität und Disparität

Verhältnisse unterschiedlicher Akteur/innen zueinander können Aspekte der Diversität aufweisen, etwa wenn im Rahmen der Arbeitsteilung ähnlich verantwortlichen und/oder qualifizierten Tätigkeiten nachgegangen wird, die aber mit unterschiedlichem Einkommen verbunden sind. Ferner kann es Verhält-

nisse der Ungleichheit geben, wenn beispielsweise Einkommen und Vermögen unterschiedlicher Individuen, Gruppen oder Regionen stark voneinander abweichen. Die Probleme rund um regionale und soziale Unterschiede werden dabei als zentrale Fragestellungen der Ökonomie begriffen. Fragen der Zugänglichkeit, der Erreichbarkeit sowie der territorialen Verfügbarkeit behandeln ebenfalls Dimensionen der Diversität und Disparität und stellen wesentliche geographische Anliegen dar. Schüler/innen sollen Diversität als Ergebnis von sozialen, ökonomischen und politischen Prozessen begreifen. Es erscheint dabei wichtig, dass Lösungen für spezifische Konflikte, die Aspekte der Diversität oder Disparitäten aufweisen, nicht nach verallgemeinerbaren Regeln erzielbar sind. Deshalb soll durch die Analyse von Fallbeispielen verallgemeinernden und homogenisierenden Wahrnehmungen entgegengewirkt sowie differenzierte Einschätzungen und Urteile gefördert werden.

#### 4.4 Maßstäblichkeit

Maßstäblichkeit kann sowohl als Grunddimension räumlicher wie auch sozialer und ökonomischer Darstellung und Analyse betrachtet werden. In der räumlichen Dimension sind hier grundlegende metrische Dimensionen von der lokalen über die regionale zur globalen Ebene angesprochen. Der gewählte Maßstab beeinflusst dabei die Perspektive, auf unterschiedlichen Maßstabebenen – etwa in den Dimensionen der Mikro- und Makroökonomie aber auch in sozialen Kontexten – ergeben sich unterschiedliche Antworten auf ähnliche Problem- und Fragestellungen. Mikro- und makroanalytische Perspektiven sind im Unterricht immer in Bezug zu individuellen Handlungsoptionen der Schüler/innen zu setzen.

#### 4.5 Wahrnehmung und Darstellung

Das Basiskonzept Wahrnehmung und Darstellung beschäftigt sich neben der Frage was Menschen als real erkennen auch damit, wie sie Bilder und Vorstellungen über die Welt entwickeln und darüber kommunizieren. Dies beinhaltet zum einen die Reflexion und Analyse alltagsweltlicher Wahrnehmung einschließlich der Orientierung im physischen Raum. Zum anderen impliziert es die Auseinandersetzung mit der wissenschaftlich strukturierten und technisch unterstützten Wahrnehmung (z. B. mit qualitativen und quantitativen Erhebungsmethoden, Fernerkundung, virtuelle Realitäten etc.) unter Bezugnahme auf spezifische, inhaltliche Fokussierungen und blinde Flecken im schulgeographischen Unterricht. Eingeschlossen ist in beiden Bereichen die kritische Analyse der jeweils produzierten und publizierten Darstellungen.

Schüler/innen sollen auch aktiv Methoden der sachadäquaten sowie der interessen geleiteten Kommunikation anwenden. Anhand zur Verfügung stehender Daten kann dies durch Mittel des Textes, der Kartographie und verwandter grafischer Darstellungstechniken realisiert werden.

#### 4.6 Nachhaltigkeit und Lebensqualität

Das Basiskonzept „Nachhaltigkeit“ ist als sehr eng mit dem der „Lebensqualität“ verknüpft zu begreifen. Der im Sprachgebrauch zum Gummiwort mutierte Begriff der Nachhaltigkeit bedeutet im Sinne unseres Fachverständnisses weitaus mehr als nur „andauernd“ oder „langanhaltend wirksam“. Er sollte als eine Art Leitmotiv ökologischer Modernisierung gesehen werden: Für die Anforderungen modernen GW-Unterrichts bedeutet dies Überlegungen anzustellen, wie das fragile Mensch-Umwelt-System in die gewünschte Balance gebracht, sowie die Aushandlung eines Ausgleichs hinsichtlich der tragenden Säulen der Nachhaltigkeit (Gesellschaft, Wirtschaft, Natur) unterstützt werden kann. Als „Lebensqualität“ wird in Studien zur Lebensqualitätsforschung die Entfaltungsmöglichkeit jedes Menschen und dessen Nachkommen gesehen, wobei die gleichwertige Sicherung der ökologischen, materiellen und sozialen Lebensgrundlagen in den Mittelpunkt gestellt wird (vgl. Häberli et al. 2002, 11). Die Leitgedanken der Nachhaltigkeit und der Solidarität erweisen sich als notwendige Voraussetzung für eine möglichst hohe Lebensqualität einzelner Menschen und der Gesellschaft (vgl. Bundesministerium für Bildung und Frauen 2012/2014, 8). Das Ziel der Bildung für Nachhaltige Entwicklung „allen Menschen Bildungschancen (zu) eröffnen, die es ihnen ermöglichen, sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und eine positive Veränderung der Gesellschaft erforderlich sind“ (UNESCO 2005, 6) sollte für gelingenden GW-Unterricht vorrangig sein.

#### 4.7 Interessen, Konflikte und Macht

Die Analyse unterschiedlicher (Gruppen)Interessen, die Durchsetzung im Rahmen gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse sowie die Auseinandersetzung mit Konflikten, die dabei ausgetragen werden und in der Folge entstehen, ist eine wichtige geographische und ökonomische Fragestellung. Dies entspricht auch einem essentiellen Anliegen der Politischen Bildung. Das Basiskonzept Interessen, Macht und Konflikt lenkt die Aufmerksamkeit auf soziale, ökonomische und ökologische Abhängigkeiten, Konflikte und Krisen sowie auf die Strategien der Konflikt- und Krisen-

bewältigung. Dies betrifft die Frage der gesellschaftlichen Inklusion und Exklusion und der Beteiligung an Entscheidungsprozessen ebenso wie Fragen des Zugangs zu Ressourcen oder Verteilungsfragen. Schüler/innen sollen sich über Gewinner/innen und Verlierer/innen von politischen Entscheidungsprozessen klar werden und sich selbst als Akteur/innen in Aushandlungsprozessen erleben können. Schließlich soll der Aufklärung über Manipulationen und Entfremdungsprozesse, die Schüler/innen selbst betreffen, Raum gegeben werden.

#### 4.8 Arbeit, Produktion und Konsum

Dieses Basiskonzept umfasst einmal eine Akteur/innenperspektive, die nachvollziehbar macht, dass Menschen, täglich als Konsument/inn/en oder über das Erwerbsleben ökonomisch tätig sind. Es beinhaltet weiters die gesellschaftliche Produktion von Bedürfnissen ebenso wie die Bedürfnisse der Produktion, mit denen sich die Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre auseinandersetzen. Die Beschäftigung mit Marketing, Unternehmensführung, Bilanzierung und Rechnungswesen, rechtliche Grundlagen des betrieblichen Wirtschaftens sowie unternehmerisches Denken wie Kosten/Nutzen-Überlegungen oder Opportunitätskosten gibt Aufschlüsse über Logiken betriebswirtschaftlichen Denkens und Handelns, die für Schüler/innen durchschaubar gemacht werden sollen.

#### 4.9 Märkte, Regulierung und Deregulierung

Der Kern dieses Basiskonzepts fordert die Diskussion der Koordinierung von Wirtschaft in einem Spannungsfeld zwischen Markt, Staat und institutionellen Arrangements, zwischen spontaner Koordinierung und Macht bzw. bewusstem Eingreifen. Theorien, die Märkte als isoliert und frei von staatlicher und institutioneller Einbettung darstellen, sind kritisch zu hinterfragen. Märkte sind immer mit Marktmacht verbunden und dem Versuch diverser Akteur/innen staatliche Regulierung bzw. Deregulierung zu beeinflussen. Das auf viele Situationen übertragbare, entscheidende konzeptionelle Wissen für Schüler/innen liegt im Verständnis des Spannungsfeldes zwischen Markt und (De-)Regulierung.

#### 4.10 Wachstum und Krise

Warum wächst Wirtschaft? Muss und soll Sie wachsen? Warum kommt es zu Krisen? Ein Basiskonzept Wachstum und Krise fordert die Bereitschaft, Krisenmomente als ein zentrales Feld der Ökonomie zu sehen, aber auch eine Einschätzung der politisch-ideo-

logischen Konfliktlinien, die dieses Feld durchziehen. Krisenanalyse ist die Vorbedingung aktueller Wirtschaftspolitik, und aus unterschiedlichen Theorien werden unterschiedliche und sehr oft gegensätzliche Politikvorschläge argumentiert. Der GW-Unterricht trägt in diesem Zusammenhang zu einem demokratischen Empowerment der Schüler/innen bei. Ein grundsätzliches Verständnis rivalisierender Politikoptionen ermöglicht die Teilnahme an der gesellschaftlichen Debatte mit dem Ziel einer konstruktiven Weiterentwicklung des Ist-Zustandes.

#### 4.11 Mensch-Umwelt-Beziehungen

Eine der großen Herausforderungen der Zukunft liegt darin, dass die Geschwindigkeit der Abläufe im Mensch-Umwelt-System ansteigt und die Ausmaße der Folgewirkungen mittlerweile globale Dimension erreicht haben. Mensch-Umwelt-Beziehungen sind dabei als jene Beziehungen und Effekte zu verstehen, die bei Menschen in ihrem alltäglichen Handeln eine zentrale Rolle spielen. Dies inkludiert sowohl Beziehungen zur physischen Umwelt wie auch zur sozialen und ökonomischen Umwelt. Im Unterricht ist die Entwicklung eines eigenen Handlungsrepertoires zu ermöglichen, wobei die vorhersehbaren Folgen dieser Handlungen unter Bezugnahme auf Konzepte der Nachhaltigkeit zu reflektieren sind.

#### 4.12 Geoökosysteme

Geoökosysteme sind als selbstregulierende, in einem dynamischen Gleichgewicht funktionierende Wirkungsgefüge zwischen Biosystem, Geosystem und belebten Faktoren zu verstehen. Wesentliche Aspekte, die im Rahmen der Bearbeitung dieses Basiskonzepts vermittelt werden sollen, sind die Vulnerabilität dieser Systeme etwa durch Eingriffe des wirtschaftenden Menschen aber auch deren Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und Anpassungsfähigkeit (Adaption). Schüler/innen sollen naturräumliche Gegebenheiten und deren anthropogene Überformung außerdem unter der Perspektive von Chance und Risiko abwägen und einschätzen lernen.

#### 4.13 Kontingenz

Individuelle und gesellschaftliche Probleme sind räumlich, (sozio)ökonomisch und historisch eingebettet. Mögliche Strategien und Lösungsansätze verändern sich mit einer menschlichen Gesellschaft, in der der stetige Wandel die einzige Konstante ist. Verbunden mit der Unmöglichkeit kontrollierter Experimente lassen sich daher keine allgemein und zeitlos gültigen Gesetze aufstellen - absolute Wahrheitsan-

sprüche bei der (Er)klärung von Sachverhalten und Prozessen sind nicht haltbar. Durch die Berücksichtigung des Basiskonzepts der Kontingenz sollen Schüler/innen lernen, monokausalen Erklärungsansätzen – in welchen Zusammenhängen sie auch immer auftreten mögen – zu misstrauen. Dies erfordert die Thematisierung der Mehrdeutigkeiten unterrichtsrelevanter Phänomene aus den Bereichen Gesellschaft, Politik, Ökonomie und Ökologie, aber auch den Blick auf vielfältige Lösungsansätze. Mehrperspektivität als Grundprinzip der Betrachtung im GW-Unterricht kann ein tauglicher Einstieg sein, um das Kontingenzprinzip wirksam werden zu lassen.

## 5 Literaturverzeichnis

- BMUKK (2012): Die kompetenzorientierte Reifeprüfung aus Geographie und Wirtschaftskunde. Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben. In: *GW-Unterricht* 125, 100–109.
- Bundesministerium für Bildung und Frauen (2012/2014): Die kompetenzorientierte Reifeprüfung. Leitfaden für Geographie und Wirtschaftskunde. Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben. Arbeitsgruppe Neue Reifeprüfung GWK. Wien. [https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung\\_ahs\\_lfgw\\_22201.pdf?4e8tf2](https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung_ahs_lfgw_22201.pdf?4e8tf2) (26.08.2014).
- Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG) (2012): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss – mit Aufgabenbeispielen. Bonn: Selbstverlag Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG), 7. durchgesehene Auflage.
- Dickel, M. (2011): Geographische Bildung unter dem Diktat der Standardisierung. Eine Kritik der Bildungsreform aus hermeneutisch-phänomenologischer Sicht. In: *GW-Unterricht* 123, 3–23.
- Gryl, I. & T. Jekel (2012): Re-centering GI in secondary education. Towards a Spatial Citizenship approach. In: *Cartographica* 43 (1), 18–28.
- Häberli, R., R. Gessler, W. Grossenbacher-Mansuy & D. Lehmann Pollheimer (2002): Vision Lebensqualität – Nachhaltige Entwicklung. Ökologisch notwendig, wirtschaftlich klug, gesellschaftlich möglich. Synthesebericht des Schwerpunktprogramms Umwelt Schweiz, Zürich.
- Heinrich M., J. Minsch, F. Rauch, Ch. Vielhaber & E. Schmidt (2014): *Bildung und Nachhaltige Entwicklung: eine lernende Strategie für Österreich. Empfehlungen zu Reformen im Kontext der UNO-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005 – 2014)*. Münster: Monsenstein und Vannerdat. (= Schriftenreihe: Bildung und Nachhaltige Entwicklung 4).
- Jekel, T. (2008): In die Räume der GW-Didaktik. Briefe einer Reise. In: *Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde* 21.
- Kanwischer, D. (2011): Kompetenzorientierung im Geographieunterricht. Von den Leitgedanken zur Praxis. In: *GW-Unterricht* 122, 3–16.
- Lambert, D. (2013): Geographical concepts. In: Rolfes, M. & A. Uhlenwinkel (Hrsg.): *Metzler Handbuch 2.0 Geographieunterricht. Ein Leitfaden für Praxis und Ausbildung*. Braunschweig: Westermann, 174–181.
- Pichler, H. (2012): K.O. für die Kompetenzorientierung? In: *GW-Unterricht* 126, 7–22.
- Pichler, H. (2013): Kritische Kompetenzorientierung konkret. In: *GW-Unterricht* 130, 15–22.
- Sander, W. (2010): Wissen im kompetenzorientierten Unterricht. Konzepte, Basiskonzepte, Kontroversen in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern. In: *zdg* 1, 42–66.
- Taylor, L. (2011): Basiskonzepte im Geographieunterricht. Braunschweig. In: *Praxis Geographie* 7–8, 8–14.
- Uhlenwinkel, A. (2013): Geographical concept: Place, Space, Maßstab, Wandel, Vernetzung. In: Rolfes, M. & A. Uhlenwinkel (Hrsg.): *Metzler Handbuch 2.0 Geographieunterricht. Ein Leitfaden für Praxis und Ausbildung*. Braunschweig: Westermann, 189–209.
- UNESCO (2005): International Implementation Scheme, United Nations Decade of Education for Sustainable Development (2005-2014). Paris. <http://unesdoc.unesco.org/images/0014/001486/148654e.pdf> (26.08.2014).
- Vielhaber, C. (2008): Standards und/oder Kompetenzen im GW-Unterricht? In: *GW-Unterricht* 110, 1–6.
- Vielhaber, C. (2012): Perspektiven des GW-Unterrichts. Zukunftsanzeiger oder Bedrohungsszenarien? In: *GW-Unterricht* 128, 38–44.
- Wardenga, U. (2002): Räume der Geographie. Zu Raum-begriffen im Geographieunterricht. In: *geographie heute* 23 (200) 8–11.

## Konzept Semestrierung Lehrplan GW AHS

### Modul 5: Die soziale, ökonomisch und ökologisch begrenzte Welt (2 Wochenstunden)

Beurteilungsrelevante Bereiche	Kompetenzorientierte Lernziele	Basiskonzepte
Gliederungsprinzipien der Erde nach unterschiedlichen Sichtweisen reflektieren	<p>Gliederungsmöglichkeiten der Erde nach naturräumlichen, kulturellen, politischen und ökonomischen Merkmalen analysieren</p> <p>Die Interessensgebundenheit von Gliederungen vergleichen</p> <p>Geographien durch Zonierungen / Gliederungen / Grenzziehungen machen und reflektieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessen, Konflikt und Macht</li> <li>• Regionalisierung und Zonierung</li> <li>• Raumkonstruktion und Raumkonzepte</li> <li>• Wahrnehmung und Darstellung</li> <li>• Maßstäblichkeit</li> <li>• Kontingenz</li> <li>• Nachhaltigkeit und Lebensqualität</li> </ul>
Geoökosysteme der Erde analysieren	<p>Klimadaten in Diagramme umsetzen</p> <p>Klimagliederungen der Erde vergleichen und hinterfragen</p> <p>Die Wechselwirkung von Klima, Relief, Boden, Wasser und Vegetation analysieren</p> <p>Geoökosysteme und deren anthropogene Überformung erklären</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geoökosysteme</li> <li>• Regionalisierung und Zonierung</li> <li>• Raumkonstruktion und Raumkonzepte</li> <li>• Maßstäblichkeit</li> <li>• Mensch-Umwelt-Beziehungen</li> <li>• Nachhaltigkeit</li> </ul>
Bevölkerung und Gesellschaft diskutieren	<p>Die heutige und die mögliche zukünftige Verteilung der Weltbevölkerung darstellen</p> <p>Die Dynamik der Weltbevölkerung analysieren</p> <p>Ursachen und Auswirkungen der räumlichen und sozialen Mobilität in verschiedenen Gesellschaften diskutieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diversität und Disparitäten</li> <li>• Regionalisierung und Zonierung</li> <li>• Maßstäblichkeit</li> <li>• Kontingenz</li> </ul>
Die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Menschen bewerten	<p>Die Bedeutung von Markt und Marktversagen erläutern</p> <p>Wirtschaftliche Ungleichheiten auf der Erde anhand der Verfügbarkeit an Produktionsfaktoren (Boden, Arbeit, Kapital, Humanressourcen) darstellen</p> <p>Wirtschaftliche Ungleichheiten als Folge politischen Handelns beurteilen</p> <p>Die Produktion von Bedürfnissen hinsichtlich Konzepten der Nachhaltigkeit bewerten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diversität und Disparitäten</li> <li>• Arbeit, Produktion und Konsum</li> <li>• Märkte, Regulierung und Deregulierung</li> <li>• Nachhaltigkeit und Lebensqualität</li> <li>• Wahrnehmung und Darstellung</li> <li>• Kontingenz</li> </ul>

<b>Beurteilungsrelevante Bereiche</b>	<b>Kompetenzorientierte Lernziele</b>	<b>Basiskonzepte</b>
Nutzungskonflikte an regionalen Beispielen reflektieren	Regionale Konflikte über die Verfügbarkeit von knappen Ressourcen (Boden, Wasser, Bodenschätze usw.) und dahinter stehende politische Interessen erklären	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessen, Konflikte und Macht</li> <li>• Geoökosysteme</li> <li>• Mensch-Umwelt-Beziehungen</li> <li>• Nachhaltigkeit und Lebensqualität</li> </ul>
	Unterschiedliche Folgen von Naturereignissen aufgrund des sozialen und ökonomischen Gefüges beurteilen	
	Die Tragfähigkeit der Einen Welt zukunftsorientiert reflektieren	

### Modul 6.1 Vielfalt und Einheit – Das neue Europa (1 Wochenstunde)

<b>Beurteilungsrelevante Bereiche</b>	<b>Kompetenzorientierte Lernziele</b>	<b>Basiskonzepte</b>
Raubegriff und Strukturierung Europas diskutieren	Europa nach naturräumlichen, gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Merkmalen gliedern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raumkonstruktion und Raumkonzepte</li> <li>• Diversität und Disparitäten</li> <li>• Interessen, Konflikte und Macht</li> <li>• Märkte, Regulierung und Deregulierung</li> <li>• Maßstäblichkeit</li> </ul>
	Heterogene räumliche und ökonomische Auswirkungen des Integrationsprozesses der Europäischen Union untersuchen	
	Europa-Konzepte kritisch diskutieren	
Konvergenzen und Divergenzen europäischer Gesellschaften erörtern	Gesellschaftliche und politische Entwicklungen im europäischen Kontext erläutern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessen, Konflikte und Macht</li> <li>• Diversität und Disparitäten</li> <li>• Wahrnehmung und Darstellung</li> </ul>
	Migrationen in und nach Europa erörtern	
	Chancen der europäischen Bildungs- und Arbeitsmärkte für die eigene Lebens- und Berufsplanung erkennen	
Außerwert- und Inwertsetzung von Produktionsgebieten im Wandel beurteilen	Die Abhängigkeit landwirtschaftlicher Nutzung vom Naturraumpotential hinterfragen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mensch-Umwelt Beziehungen</li> <li>• Wachstum und Krise</li> <li>• Interessen, Konflikte und Macht</li> <li>• Nachhaltigkeit</li> </ul>
	Strukturen und Wandel landwirtschaftlicher und industrieller Produktionsbedingungen in Europa vergleichen	
	Die Eignung von Räumen für die Tourismusentwicklung sowie die Folgen der Erschließung beurteilen	

## Modul 6.2: Vielfalt und Einheit – Das neue Europa (1 Wochenstunde)

Beurteilungsrelevante Bereiche	Kompetenzorientierte Lernziele	Basiskonzepte
Wettbewerbspolitik und Regionalpolitik bewerten	<p>Maßnahmen und Auswirkungen des europäischen Binnenmarkts erörtern</p> <p>Räumliche Disparitäten theoretisch begründen und anhand ausgewählter Beispiele veranschaulichen</p> <p>Träger, Instrumente, Funktionsweise und Ziele der Wettbewerbs- und Regionalpolitik kritisch bewerten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessen, Konflikte und Macht</li> <li>• Märkte, Regulierung und Deregulierung</li> <li>• Wachstum und Krise</li> <li>• Kontingenz</li> <li>• Märkte, Deregulierung und Regulierung</li> <li>• Arbeit, Produktion und Konsum</li> <li>• Maßstäblichkeit</li> </ul>
Regionale Entwicklungspfade vergleichen	<p>Anhand ausgewählter Beispiele die Veränderungen in Raum, Wirtschaft und Gesellschaft nach einem Beitritt zur Europäischen Union aufzeigen</p> <p>Die Bedeutung grenzüberschreitender Zusammenarbeit für die Raumentwicklung erfassen</p> <p>(National)Staatlichkeit und Bildung neuer europäischer Regionen hinsichtlich ihrer Zukunftsfähigkeit diskutieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Disparitäten</li> <li>• Regionalisierung und Zonierung</li> <li>• Maßstäblichkeit</li> <li>• Nachhaltigkeit und Lebensqualität</li> </ul>

## Modul 7.1 (2 Wochenstunden) Österreich – Raum – Gesellschaft – Wirtschaft

Beurteilungsrelevante Bereiche	Kompetenzorientierte Lernziele	Basiskonzepte
Veränderungen der geopolitischen Lage Österreichs erläutern	<p>Die Qualitäten österreichischer Grenzen seit dem 20. Jahrhundert in ihren diversen Auswirkungen erläutern</p> <p>Möglichkeiten grenzüberschreitender Regionalentwicklung unter dem Einfluss der europäischen Integration untersuchen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raumkonstruktion und Raumkonzepte</li> <li>• Regionalisierung und Zonierung</li> <li>• Kontingenz</li> <li>• Interessen, Konflikte und Macht</li> </ul>
Gesamtwirtschaftliche Leistungen und Probleme sowie Wirtschafts- und Sozialpolitik erklären	<p>Das Zustandekommen wirtschaftlicher Daten nachvollziehen und deren Aussagekraft beurteilen</p> <p>Besonderheiten der österreichischen Wirtschafts- und Sozialpolitik darstellen</p> <p>Gesamtwirtschaftliche Krisenmomente im Zusammenhang mit divergenten ökonomischen Theorien erklären</p> <p>Wirtschafts- und Sozialpolitik und ihre Zielkonflikte als interessenbezogen diskutieren und unterschiedliche Positionen argumentieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Märkte, Regulierung und Deregulierung</li> <li>• Wachstum und Krise</li> <li>• Arbeit, Produktion und Konsum</li> </ul>

<b>Beurteilungsrelevante Bereiche</b>	<b>Kompetenzorientierte Lernziele</b>	<b>Basiskonzepte</b>
Wirtschaftsstandort Österreich beurteilen	<p>Vor- und Nachteile des Wirtschaftsstandortes Österreich aus unterschiedlicher Sicht erarbeiten und mit anderen Staaten vergleichen</p> <p>Die Entstehung regionaler Disparitäten diskutieren</p> <p>Die Auswirkungen regionaler Disparitäten auf das Alltagsleben erläutern</p> <p>Die Außenwirtschaft Österreichs in Zusammenhang mit europäischen und globalen Entwicklungen erörtern</p> <p>Die Lebensqualität in Österreich diskutieren</p> <p>WIKU: Industrie und Dienstleistung als wesentliche Basis der Wertschöpfung beschreiben und ihre jetzigen bzw. zukünftigen vernetzten Problemfelder beurteilen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Märkte, Regulierung und Deregulierung</li> <li>• Disparitäten: Regionale Spezialisierung</li> <li>• Arbeit, Produktion und Konsum</li> <li>• Nachhaltigkeit und Lebensqualität</li> </ul>

### Modul 7.2 Österreich – Raum – Gesellschaft – Wirtschaft (2 Wochenstunden)

<b>Beurteilungsrelevante Bereiche</b>	<b>Kompetenzorientierte Lernziele</b>	<b>Basiskonzepte</b>
Naturräumliche Chancen und Risiken erörtern	<p>Geoökologische Faktoren und Prozesse erklären</p> <p>Naturräumliche Gegebenheiten als Chance der Regionalentwicklung erkennen</p> <p>Naturräumliche sowie soziale Gegebenheiten und Prozesse als Ursachen ökologischer Probleme erörtern</p> <p>Eigene Strategien für ökologisch nachhaltiges Handeln entwickeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geoökosysteme</li> <li>• Mensch-Umwelt-Beziehungen</li> <li>• Raumkonstruktion und Raumkonzepte</li> <li>• Maßstäblichkeit</li> <li>• Nachhaltigkeit und Lebensqualität</li> </ul>
Demographische Entwicklung und gesellschaftspolitische Implikationen beurteilen	<p>Die Entwicklung der österreichischen Bevölkerung darstellen</p> <p>Mögliche soziale und ökonomische Folgen der Bevölkerungsentwicklung beurteilen</p> <p>Die Herausforderungen multikultureller und alternder Bevölkerungen erörtern</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessen, Konflikte und Macht</li> <li>• Kontingenz</li> <li>• Diversität und Disparität</li> <li>• Wahrnehmung und Darstellung</li> </ul>

<b>Beurteilungsrelevante Bereiche</b>	<b>Kompetenzorientierte Lernziele</b>	<b>Basiskonzepte</b>
Unternehmen und Berufsfelder analysieren	<p>Produkt- und Geschäftsideen für ein eigenes Unternehmen erstellen</p> <p>Die Schritte zu einer Unternehmensgründung beschreiben</p> <p>Grundzüge der Buchhaltung (Einnahmen- und Ausgabenrechnung) herausarbeiten</p> <p>Eigene Berufs- und Bildungsmöglichkeiten reflektieren</p> <p>Betriebliche Kennzahlen interpretieren (WIKU)</p> <p>Grundlagen betrieblichen Managements erklären (WIKU)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit, Produktion und Konsum</li> <li>• Märkte, Regulierung und Deregulierung</li> </ul>

### **Modul 8 (2 Wochenstunden) Lokal – regional – global: Vernetzungen – Wahrnehmungen – Konflikte**

<b>Beurteilungsrelevante Bereiche</b>	<b>Kompetenzorientierte Lernziele</b>	<b>Basiskonzepte</b>
Chancen und Gefahren der Globalisierung erörtern	<p>Den eigenen Standort in Prozessen der Globalisierung in Bezug auf persönliche Chancen und Risiken analysieren</p> <p>Den globalen Wandel und seine ökonomischen, sozialen und ökologischen Ursachen und Wirkungen erörtern</p> <p>Die Auswirkungen ökonomischer Globalisierung diskutieren</p> <p>Strategien individuellen, betrieblichen und gesellschaftlichen nachhaltigen Handelns entwickeln</p> <p>Positionierungsmöglichkeiten von Unternehmen und Regionen in der globalisierten Wirtschaft analysieren (WIKU)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Märkte, Regulierung und Deregulierung</li> <li>• Wachstum und Krise</li> <li>• Diversität und Disparitäten</li> <li>• Maßstäblichkeit</li> <li>• Nachhaltigkeit und Lebensqualität</li> </ul>
Politische und ökonomische Systeme vergleichen	<p>Ursachen und Auswirkungen sozialer und ökonomischer Disparitäten auf globaler Ebene beurteilen</p> <p>Formen, Möglichkeiten und Risiken der Entwicklungszusammenarbeit diskutieren</p> <p>Unterschiedliche Wirtschafts- und Regulierungsmodelle vergleichen</p> <p>Machtverhältnisse in politischen und ökonomischen Systemen analysieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessen, Konflikte und Macht</li> <li>• Märkte, Regulierung und Deregulierung</li> <li>• Regionalisierung und Zonierung</li> <li>• Kontingenz</li> </ul>

<b>Beurteilungsrelevante Bereiche</b>	<b>Kompetenzorientierte Lernziele</b>	<b>Basiskonzepte</b>
Städte als Lebensräume und ökonomische Zentren untersuchen	Die Vielfalt der subjektiven Wirklichkeiten in Städten vergleichen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diversität und Disparität</li> <li>• Wachstum und Krise</li> <li>• Mensch-Umwelt-Beziehungen</li> <li>• Arbeit, Produktion und Konsum</li> <li>• Wahrnehmung und Darstellung</li> <li>• Lebensqualität</li> </ul>
	Soziale Differenzen in urbanen Räumen untersuchen	
	Die Prozesse von Urbanität und Urbanisierung beschreiben	
	Die Bedeutung von Metropolen als Steuerungszentren der Wirtschaft beurteilen	
	Perspektiven und Beispiele für eine nachhaltige Urbanität entwickeln	
WIKU: Geld und Währung analysieren	Anlageformen nach Risiko und Chance bewerten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Märkte, Regulierung und Deregulierung</li> <li>• Kontingenz</li> <li>• Interessen, Konflikte und Macht</li> </ul>
	Internationale Kapitalströme und Finanzmärkte analysieren	
Politische Gestaltung von Räumen untersuchen	Ziele und Auswirkungen der Raumordnung erklären	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raumkonstruktion und Raumkonzepte</li> <li>• Interessen, Konflikte und Macht</li> <li>• Wahrnehmung und Darstellung</li> <li>• Nachhaltigkeit und Lebensqualität</li> </ul>
	Konstruktionen von Räumen und raumbezogenen Identitäten untersuchen	
	Die Bereitschaft entwickeln, zumindest auf der kommunalpolitischen Ebene gestaltend mitzuwirken	